

Vierteljähr. Bezugspreis: in Köln 5.40 Mk., einschließl. Bestelgeld, bei den auswärtigen Vertretungen 10.40 Mk., einschließl. Bestelgeld, bei den deutschen Postanstalten 5.40 Mk., ausschließl. Bestelgeld.  
Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Mk.  
Preis für die Anzeigenzelle oder deren Raum 70 Mk., zuzüglich 33 1/2 % für die Redaktionszelle oder deren Raum 3.40 Mk. Kriegszuschlag

Für die Annahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder an bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

**Vertretungen:** Koblenz C. Heilmann, Krefeld J.P. Houben, Lüneburg Ad. Mann, Mainz Mainz Ver.-Anst. Mannheim D. Frenz, Mühlheim (R.) H. Baedekers Buchh. M.-Gladbach E. Schellmann, Neud. H. Garenfeld, Neuwied Felix Trumm, Remscheid C.A. Kochenrath, Rheydt O. Berger, Ruhrort Andreae & Co., Saarbrücken C. Schäfer, Slogburg A. Fritz, Solingen Ed. Elven, Wiesbaden H. Gieß. — **Sonst. Vertret.** in Deutschland: in allen größ. Städten: Haasenstejn & Vogler, Rud. Mosse, Daube & Co., G. m. b. H., Invalidendank, Bremen Herm. Wölker, Wilt. Scheller.

9 Uhr  
12 Uhr  
15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

**Das bulgarische Drama nach neuen Berichten.**

Von R. von Mach.

Wir sind durch den bulgarischen Zusammenbruch überrascht worden. Die Bulgaren hatten die lange Südfront ihrer national erstrebten Gebiete, von der Mündung der Struma bis über den Dridasee hinaus, bisher ziemlich gut gehalten; die für die Zukunft des Bulgarentums so wertvollen Länder durften nicht verloren werden. Man glaubte also bei uns ein Recht zu haben, anzunehmen, daß die bisher so bewährte bulgarische Wehrmacht die teilweise ganz hervorragenden Stellungen nicht aufgeben, jedenfalls aufs hartnäckigste verteidigen werde, bis, falls nötig, von uns Verstärkung kommen könne. Das wäre durchaus möglich gewesen.

*und bulgar*

S. 29

*zur*

Bekanntlich sind die Dinge anders verlaufen. Zwischen dem Barbar und der Tscherna durchbrachen starke französische und serbische Massen die bulgarische Stellung. Der nach gewaltiger artilleristischer Vorbereitung geführte Stoß drang durch die bulgarische Front tief in Mazedonien ein. Nach neuen Berichten von Teilnehmern konnten weder die bulgarischen Hauptreserven gefechtsbereit eingreifen, noch die Reserven der beiden Flügel, wo die Verteidiger sich gut gehalten hatten, rechtzeitig herangeführt werden. Die des Kampfes besonders müde zweite Philippopeler Division stürzte in Auflösung zurück; die Mitte der bulgarischen Stellung hatte ein gefährliches Loch erhalten, und General Lukow, der Kommandierende der Zweiten bulgarischen Armee, brahete der Regierung in Sofia, daß der Weg nach Bulgarien dem Feinde offen sei und die Notwendigkeit sofortiger Einstellung der Feindseligkeiten sich aufdränge. Der Oberkommandierende der bulgarischen Heere war General der Infanterie Todorow, in Vertretung des erkrankten, in Wien operierenden Generals Schekow. Wie General Todorow sich dabei verhalten hat, ist noch nicht genau bekannt; jedenfalls hat er sich entweder dem Auftrage des Ministerpräsidenten Malinow, mit den Gegnern wegen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, nicht widersehen wollen oder können. Wahrscheinlich ist das letztere, denn es liegen Anzeichen vor, daß General Todorow die bulgarische Sache keineswegs verloren gab, vielmehr von einem schnellen und kräftigen Eingreifen deutscher und anderer verbündeten Verstärkungen die Herstellung der Lage erwartete und dementsprechend handeln wollte, aber von der Regierung umgangen wurde.

In Sofia war die Meldung von dem Zusammenbruch der Mitte nicht überraschend gekommen. Man kannte die Kriegsmüdigkeit der Truppen (es heißt u. a. daß Teile der Zweiten Armee erklärt hatten, sie würden nur noch bis zum 15. September in der Front bleiben; bis dahin möge die Regierung Frieden machen!), man wußte auch, daß angesichts des kommenden Winters Bekleidung und Beschuhung zu mangelhaft waren, und man war genau darüber unterrichtet, daß im Heere seit längerer Zeit beharrlich und mit Erfolg gegen eine Fortsetzung des Krieges auf der Seite des Vierbundes gewählt worden war. Es wurde uns zum Vorwurf gemacht, wir hätten die Bulgaren ohne ausreichende Hilfe gelassen; wir hätten bulgarische Wollen erhalten, aber daraus für die deutschen Truppen Uniformen machen lassen, anstatt für die Bulgaren; wir hätten das Land ausgeplündert und trügen Schuld, daß der an sein gutes Brot gewöhnte Bulgare nun fast ungenießbares Brot erhalte; wir bevorzugten die Türken, hätten ihnen zuliebe die Rückgabe des Adrianopeler Gebiets an die Türkei verlangt und den Türken recht gegeben, Bulgarien die nördliche Dobrudscha vorzuenthalten; wir hätten durch sehr scharfe finanzielle Maßnahmen das Land treiben und unterjochen wollen usw. Wir wissen, daß dies alles Übertreibungen und Mißdeutungen sind, aber unsere Gegner, die immer mit der Beeinflussung der Stimmung der Völker gegen uns gearbeitet haben, verstanden es, durch beständigen Druck auf immer dieselben Lasten schließlich die ganze Tonart dem Durchschnittsbulgaren vertraut zu machen. Dazu kam, daß die allzu häufigen Friedensschritte in Deutschland das Vertrauen in den Sieg des Vierbundes erschütterten hatten und namentlich, daß einige der jüngsten Reden so wenig auf die begründeten Erwartungen der Bulgaren zugeschnitten waren, daß sie geradezu wie Scheidewasser wirkten und von unsern aufmerksamen Gegnern hocheifrig ausgebeutet wurden. Unter diesen Eindrücken befand sich die bulgarische Regierung, als die Meldung von dem Zusammenbruch der Zweiten Armee eintraf.

Es war kein Geheimnis mehr, daß zwischen dem amerikanischen Generalkonsul in Sofia und der bulgarischen Regierung Fäden gesponnen wurden. Und man darf annehmen, daß mit kluger Überlegung und Voraussicht Amerika nur darum nicht den Krieg an Bulgarien erklärt hatte, um in dem wichtigen Punkt Sofia einen Beobachter, Berichterstatter und Unterhändler zu haben. Durch diesen Agenten des Vierverbandes waren mehrere Angebote gemacht worden; er hatte die bulgarischen Antworten weitergegeben, und man war zu dem anscheinend stillschweigenden Abkommen gelangt, daß Bulgarien im Falle der Niederlegung der Waffen nicht eine gewisse Anwartschaft auf Teile Mazedoniens und der Dobrudscha verlieren, aber die Gewißheit der Unverfehrt-